

## Lammesmacht

Wenn die Lider satt vom grellen Tag sich senken  
Und Frau Nacht das All durchwebt,  
Kommt die Zeit das wunde Herz zu lenken  
Auf jene and're Welt die nicht vergeht.

Was die Menschen Leben wännen, ist nur ein Traum.  
Ein Schattentanz ums goldne Kalb, der ihre Tage füllt.  
Die Jahre zieh'n vorüber und sie merken kaum,  
Das Netz von Luftgespinst, das immer dichter sie umhüllt.

Wie dankbar bin ich dir, du Engel mein,  
Dass du mich schlug'st dereinst mit deinem Schwert,  
Und löstest meine Seele so von all dem Schein,  
Der unser frühes Glück ins Gegenteil verkehrt.

Du hast mich wach geküsst mit deinem süßen Mund  
Und hast mir offenbart, was niemals ich gedacht.  
Du goldne Perle tief in meiner Seele Grund,  
Bist mein allein in der Verborgenheit der Nacht.

Du hast mir aufgedrückt dein heilig' Siegel,  
Gebrandmarkt mich als Gottes Sühnepfand,  
Und hast mein Herz geformt zu einem Spiegel,  
Das sich verlor und so sich selber fand.

So könnt' ich mich mit diesem stillen Glück begnügen  
Doch eine letzte Sehnsucht brennt in mir,  
Erfüllt sie sich, so würd' ich gern mich fügen  
Wenn uns am Ende bliebe nur dies' Leben hier.

Ich sage nur und doch kann ich nichts Höheres denken,  
Als eine ird'ne Welt erfüllt von Harmonie.  
Selbst jene Mächte, die der Sterne Bahnen lenken,  
Sie beugen vor der Menschenliebe ihre Knie.

Was jene in dem hellsten Licht erschauen,  
Das ist den Menschenkindern nur ein dunkler Pfad.  
Sie wissen nicht, dass sie den wahren Gottestempel bauen,  
Mit jeder noch so dumpf vollbrachten Liebestat.

Das edle Liebesfeuer, was im Menschenherz' verborgen brennt,  
Erscheint so schwach und unerkant vor dieser eitlen Welt,  
Das Lammeswesen, das der Sinnenmensch nicht kennt,  
Das hat sich Gott als höchste Herrschermacht erwählt.

*Yehudi 2007*